

Glanzvolles Konzert mit „Da Capo“

Knechtsteden. Sieben Tage, sieben Glockenschläge Knechtsteden. Um ein besonders beliebtes Exemplar hat Joseph Haydn die musikalische Gattung des Oratoriums bereichert: seine vertonung der sieben Schöpfungstage besticht noch heute durch ihre stilistische Vielfalt und eingängig illustrative Musik. Für die Damen und Herren des jungen Chores „Da Capo“ aus Hackenbroich war dies eine willkommene Gelegenheit zusammen mit ihrem Leiter Horst Herbertz, vier Gesangs-Solisten und dem Orchester Junge Sinfonie Köln ein glanzvolles Konzert zu gestalten. Das Publikum in der bis zur letzten Reihe gefüllten Basilika nahm teil an einer ebenso besinnlichen wie effektvollen Inszenierung.

Besonders beeindruckend der Beginn: der kuriosen Orchester-Einleitung „Die Vorstellung des Chaos“ folgte nach breiter Fermate und aus dem Nichts hervortauchend der von Raphael (Bernhard Hüsgen) sensibel rezitierte Text „Am Anfange schuf Gott“. Ebenso einfühlsam und nicht zu zaghaft setzten die Chorstimmen die Erschaffung der Welt fort, die mit dem Auf-

treten des „Lichtes“ ihren vorläufigen dynamischen Höhepunkt erreichte. Einen weiteren Akzent schaffte die Sopranistin Kornelia Deuter in ihrer Arie über die in romantischen Pastoral-Farben gehaltene Schilderung der Schönheiten der Natur. Mit wendiger und klarer Stimme trat sie in den Dialog mit den präzise kommentierenden Holzbläsern ein. Den glanzvollen Abschluss des ersten Teils markierte jedoch der Chor zusammen mit den Solisten in der mit straffem Tempo dargebotenen Lobpreisung „Die Himmel erzählen“. Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Tierwelt und stellt ein Meisterstück idyllischer Musik-Malerei dar. Besonders eindrucksvoll wird dies in einem Rezitativ des Raphael, wo das Orchester die verschiedenen Kreaturen dieser Welt sehr phantasie- und wirkungsvoll umzusetzen verstand. Für die Rückkehr in die Händel-hafte Lobpreisung Gottes sorgte wiederum der Chor, den Herbertz in der Schluss-Coda des zweiten Teils zu vielleicht übertrieben breitem Tempo anleitete.

Dem Menschen als vermeindliche Krone der Schöpfung gebührt der drit-



„Da Capo“ bei dem Konzert in der Klosterbasilika.

NGZ-Foto: H. Jzyk

te Teil des Oratoriums, repräsentiert durch das biblische Paar Adam und Eva (Bernhard Hüsgen und Kornelia Deuter) in Form zweier zauberhafter Duette. Wiederum mit breit gehaltener Einleitung folgte der in straffem Tempo souverän dargebotene SchlussChor,

den das hervorragende SolistenQuartett mit präzise abgestimmten Koloraturen zu untermalen wusste.

Dem Nachhall des letzten Akkordes ließ Horst Herbertz sieben Glockenschläge in die spannungsgeladene Stille folgen. **Jan Ritterstaedt**

NGZ 22.05.2001